CHARLES BAUDELAIRE

DIE BLUMEN DES BÖSEN

Die Blumen des Bösen

Charles Baudelaire

Inhalt:

Charles Baudelaire – Biografie und Bibliografie

Spleen und Ideal

Der Albatros.
Erhebung.
Zusammenhänge.
Die Leuchttürme.
Die kranke Muse.
Der schlechte Mönch.
Der Feind.
Unstern.
Vorleben.
Der Mensch und das Meer.
Don Juan in der Hölle.
Die Schönheit.
Das Ideal.
Die Riesin.
Fremdlandischer Duft.
[Ich bete dich an wie des Nachthimmels Schauer].
[In ihrer Kleider Flut, perlmutterfarb und weich].
Das Aas.
De profundis clamavi.
Verspätete Reue.
Die Katze.
Duellum.
Der Balkon.
Der Besessene.

Das Porträt.
[Dir weihe ich mein Lied, daß, wenn zum blassen Strand].
Semper eadem.
[Welch Lied wird, einsam Herz, heut abend dir enttönen?].
Geistiges Morgenrot.
Harmonie des Abends.
Das Gift.
Trüber Himmel.
Das schöne Schiff.
Verlangen in die Ferne.
Unheilbar.
Gespräch.
Lied des Herbstes.
An eine Madonna.
Sisina.
An eine Kreolin.
Das Gespenst.
Herbstsonett.
Trauer Lunas.
Die Eulen.
Die Musik.
Ein phantastischer Stich.
Der freudige Tote.
Die zersprungene Glocke.
Spleen.
Spleen.
Spleen.
Spleen.
Bedrückung.
Die Liebe zum Nichts.
Alchimie des Schmerzes.
Anziehendes Grausen.
Das Gebet eines Heiden.
Der Deckel.

Der Unerwartete.
Mitternächtige Selbsterforschung.
Der Mahner.
Hymne.
Der Rebell.
Bertas Augen.
Der Springbrunnen.
Fern von hier.
Romantischer Sonnenuntergang.
Der Abgrund.
Klagen eines Ikarus.
Sammlung.

Pariser Bilder

Landschaft.
Lola de Valence.
An eine rothaarige Bettlerin.
Der Schwan.
Die sieben Greise.
Die Blinden.
Das Spiel.
Totentanz.
Die Liebe zur Lüge.
Nebel und Regen.
Pariser Traum.
Morgendämmerung.

Der Wein

Der Wein der Lumpensammler.
Der Wein des Einsamen.
Der Wein der Liebenden.

Blumen des Bösen

Die Zerstörung.
Verdammte Frauen.
Die Fontäne von Blut.
Amor und der Schädel.

Aufruhr

Die Verleugnung des Heiligen Petrus.
Abel und Kain.
Die Litanei Satans.

Der Tod

Der Tod der Liebenden.
Der Tod der Armen.
Der Tod der Künstler.
Ende des Tages.
Traum eines Wißbegierigen.
Die Reise.

Charles Baudelaire – Biografie und Bibliografie

Franz. Schriftsteller, geb. 21. April 1821 in Paris, gest. daselbst 31. Aug. 1867, wurde von seinem Stiefvater (den Vater hatte er früh verloren) nach Ostindien geschickt, damit er die Neigung zum Dichten verlöre: doch blieb er seinem Vorsatz, Schriftsteller zu werden, getreu. Er machte sich einen Namen durch die Übersetzung der Werke Edgar Poes, von der 1856–65 vier Bände erschienen. Am meisten Aufsehen aber erregte er durch seine Gedichtsammlung »*Les fleurs du mal*« (1857), aus der einzelne Stücke als unmoralisch durch gerichtlichen Urteilsspruch verpönt wurden. Eine stark veränderte Ausgabe erschien 1861 (in deutscher Umdichtung von S. George, Berl. 1901). Von einer wahren Manie nach dem Bizarren getrieben, zieht er die Verirrungen und Nachtseiten des menschlichen Herzens mit Behagen aus Licht. Jedenfalls ist ihm der Vorzug der Originalität nicht abzusprechen; die Schule der Décadents knüpft an ihn an. Eine Zeitlang frönte er dem Haschischgenuß in dem Klub der Haschischins, dem er mit Théophile Gautier angehörte. Andre Werke von B. sind: »*Théophile Gautier*« (1859), »*Les paradis artificiels, opium et haschisch*« (1860) und »*R. Wagner et Tannhäuser à Paris*« (1861). Seine »*Œuvres complètes*« erschienen 1868–70 in 7 Bänden, zu denen die »*Souvenirs, correspondance, etc.*« (1872) eine Ergänzung bilden. Eine neue Gesamtausgabe erscheint seit 1891. Eine deutsche Übersetzung der »Werke« in 4 Bänden lieferte M. Bruns (Mind. 1901 ff.), »Gedichte in Vers und Prosa« von B. übersetzten C. Hoffmann und St. Zweig (Leipz. 1902). Vgl. dela Fizelière und Decaux, *Charles B.* (Par. 1868); Asselineau, *Charles B., sa vie et son œuvre* (das. 1868); Ziesing, *Charles B.* (Zür. 1879); Charavah, *A. de Vigny et Charles B.* (Par. 1879); Spoelberch de Lovenjoul, *Les lundis d'un chercheur* (das. 1894).

Die Blumen des Bösen, C. Baudelaire
Jazzybee Verlag Jürgen Beck
Loschberg 9
86450 Altenmünster

ISBN: 9783849605094

www.jazzybee-verlag.de
admin@jazzybee-verlag.de

Die Blumen des Bösen

Spleen und Ideal

Der Albatros.

Oft fängt die Mannschaft auf den Schiffen zum Vergnügen
Sich Albatrosse ein, Seevögel kühnbeschwingt,
Die still und ruhevoll auf ihren weite Zügen
Dem Fahrzeug folgen, wie es durch die Salzflut dringt.

Sobald auf das Verdeck sie die Gefangnen bringen,
So hängen voller Scham, verstört und ungeschickt,
Die Kön'ge des Azurs die mächtgen, weißen Schwingen
Wie Ruder rechts und links, hinschleifend und geknickt.

Der Wandrer, leicht beschwingt, daß er die Luft durchschweife,
Wie häßlich ist er nun, wie plump, verhöhnt und schwach.
Der eine kitzelt ihm den Schnabel mit der Pfeife,
Der andre macht im Spott sein lahmes Wanken nach.

Der Dichter ist der Fürst der stolzen Wolkenthrone,
Der Bogenschützen trotzt und lacht des Seesturms Wehn;
Doch hindern auf dem Land, umringt von lautem Hohne,
Die Riesenflügel den Gewaltigen am Gehn.

Erhebung.

Hoch über den Bergen, hoch über den Meeren,
Den Wäldern, den Talen, den Wolken, der Flur,
Der flammenden Sonne, dem weiten Azur,
Hoch über den Reichen der sternigen Sphären,

Beschwingst du, mein Geist, dich, und tief in der Brust,
Wie ein Schwimmer, den schwellend die Wogen umgleiten,
Fühl froh ich, durchfurchend unendliche Weiten,
Eine unaussprechliche, männliche Lust,